

auf einem Wege *Panicum glabrum* Gaud. und ist diess der einzige Standort der engeren Innsbrucker Flora.

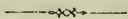
Poa distichophylla Gaud. (= *cenisia* K., Allion. non Rehb.) ist häufig im Kalkgeröll am Ausgang der Zirler Klamm mit *Avena distichophylla* Vill. und *argentea* Willd.

Zwei verbreitete und charakteristische Repräsentanten der (herbstlichen) Waldflora sind

Molinia coerulea f. *altissima* Link = *Molinia arundinacea* Schrank und *Aira altissima* Lam. = *Aira caespitosa* f. *parviflora* Thuillier. Die erstgenannte Gramineenform bewohnt in ihrer ganzen Extremität (Höhe bei 15 dm., Aeste im frischen Zustand wagrecht abstehend) die Wälder bei Weiherburg und besonders zahlreich den tuffigen Boden an den Höhlen der Nagelfluhfelsen. Die letzterwähnte *Aira* ist bis Ende October besonders in den Wäldern der Schattenseite zahlreich.

In der Meinung, zur Entscheidung der schon von Koch (syn. ed. I. pag. IV) angeregten Frage: welche Pflanzen dem Nord- und welche dem Südabhange der tirolischen Centralkette eigenthümlich sind, wieder etwas beigetragen zu haben, schliesse ich das Verzeichniss meiner diessjährigen Funde.

Innsbruck, am 16. September 1881.



Cyprien und seine Flora.

Reiseskizze von Paul Sintenis.

(Fortsetzung.)

10. Der Pentedactylos.

Es war am Vormittag des 1. April; die beiden vorhergegangenen Tage hatte ich eine weitere Excursion in die Berge gemacht, und beschäftigt, die reicher denn je ausgefallene botanische Ausbeute einzulegen, erfüllte mich die ganze unsägliche Wonne des Sammlers beim Präpariren seiner Schätze. Robert wechselte an einem anderen Tische die Trockenpapiere in den Pressen. Zwei sich gegenüberliegende Thüren des „Laboratoriums“, von denen die kleinere auf den vorderen Holzbalkon, die grosse, zweiflügelige auf die hintere schöne Gallerie führt, standen weit offen und gestatteten während der Arbeit zuweilen einen Ausblick in die weite sonnige Landschaft. Luft und Licht durchströmten den hohen Raum; das Murmeln des Baches, die Frühlingslieder der Finken und Pirole klangen von draussen herein. Da scholl Pferde- resp. Maulthiergetrappel drunten vom gepflasterten Vorplatz herauf. Irgend ein Gast musste wohl ankommen, denn schon klang das Stampfen der Hufe durch die grosse Thorhalle. Ich eilte auf den Balkon. Ein Lastesel, beladen mit grossen

Papierballen und Pflanzenpressen verschwand eben im Thorgange; dahinter folgte ein stattlicher Reiter, statt der Reitgerte einen mächtigen, mit Grabspaten versehenen Krummstab, quer über den Hals des Mulas haltend, umgeben von zwei riesigen, grünen Pflanzenkapseln.

Hutschwenken! Händewinken! Benvenuto! Benvenuto! Kein Zweifel, Er ist es, und mit dem Freudenrufe: Rigo! Rigo! eilte ich durchs Laboratorium die Freitreppe hinab, Robert wie elektrisirt hinterdrein. So ging mir ganz unerwartet eine Hoffnung in Erfüllung, die ich in letzter Zeit kaum mehr gehegt.

Und da standen wir uns nun, Aug' in Aug', Hand in Hand gegenüber, ein Jeder seine Freude — nur leider in verschiedener Sprache — ausrufend. Es machte aber nichts, dass Rigo nur italienisch, ich nur deutsch sprach, wir verstanden uns ja, wie wir sofort merkten.

Als alles Reisegepäck heraufgeschafft war, wurde Robert mit der Kürbisflasche in die Schenke gesandt; zur Freude des Willkommens gehörte unbedingt ein Glas Wein. Nun erzählte mir Rigo die Erlebnisse seiner Reise, von der stürmischen Ueberfahrt u. dergl. Von Larnaka hatte er seinen Weg über Voroklini genommen, dort übernachtet und war heute frühzeitig noch hier weitergeritten. Wir plauderten zusammen auf italienisch und deutsch, als wenn das Eine Sprache wäre. Es war nur gut, dass ich mich in Triest mit einem deutsch-italienischen Wörterbuche versehen hatte, das nun augenblicklich in Gebrauch gezogen wurde. Auch verstand Robert vom Italienischen glücklicherwise doch etwas mehr als vom Griechischen und Türkischen und konnte bis zu einem gewissen Grade mithin den Dolmetscher machen. Wenn es ihm auch zuweilen passirte, „bianco“ mit „schwarz“ zu verdeutschen, wurde der Irrthum doch bald erkannt und das richtige Verständniss hergestellt. In unserem botanischen Gespräch kamen wir gut mit dem fachwissenschaftlichen Latein durch, einem römischen Classiker freilich würden wir absolut unverständlich gewesen sein. Für mich war es natürlicherweise leichter, etwas vom Italienischen zu erlernen, als für Freund Rigo deutsch; erstere Sprache wurde daher die officielle.

Rigo legte sogleich thätige Hand mit an und half mir die begonnene Arbeit des Auflegens vollenden. Nachmittags machten wir einen Ausflug in die Nähe, und über Abend wurden Pläne für die Zukunft geschmiedet. Auch Rigo war sehr für eine Reise durch den botanisch unbekanntnen Carpass, und da das Hochgebirge heuer voraussichtlich noch eine Zeit lang seine Schneekappe behalten würde, wir mithin hoffen konnten, noch im Mai zur Frühlingsflora da oben zurecht zu kommen, wurde die Ausführung dieser Reise fest vorgenommen. Zunächst aber galt es, die hiesige Gegend noch gründlich auszubeuten, und so nahmen wir gleich für morgen eine Tagestour nach dem Pentedactylos vor.

Das Wetter dazu war herrlich. Wir machten uns frühzeitig ganz allein auf den Weg; nur das kleine Wörterbuch wurde als Dol-

metscher mitgenommen. Robert hatte daheim mit Umlegen der Pflanzen vollauf zu thun.

In den letzten acht Tagen war die Entwicklung Floras mit Riesenschritten vor sich gegangen. In grösster Ueppigkeit und vollster Blüthe schmückten nun die Dorfgärten und anstossenden Felder folgende Arten mit den bereits für die Bachufer und Baumwollfelder angegebenen Species;

Thrinicia tuberosa, *Centaurea Crupinastrum*, *Coronilla Securigera*, *Trifolium clypeatum*, *Onobrychis Caput Galli*, *O. Crista Galli*, *Hedysarum spinosissimum*, *Vicia cordata*, *V. narbonensis*, *V. peregrina*, *Ervum gracile*, *Lathyrus annuus*, *L. Aphaca*, *Medicago*-Arten, *Gynandris Sisyrrinchium*, herrlich, *Allium neapolitanum*, *A. triquetrum*, *Glaucium phoeniceum*, *Ornithogalum umbellatum*, *O. Narbonense*, *Malva silvestris*, *M. parviflora*, *Lavatera cretica*, *Linum angustifolium*, *Stellaria media* v. *major*, *Silene Behen*, *Atocion, rubella*, *Raphanus sativus*, *Senebiera Coronopus*, *Rodigia commutata*, *Barkhausia foetida*, *Urospermum picroides*, *Ruta bracteosa*, *Poterium verrucosum*, *Convolvulus Siculus*, *C. althaeoides*, *Euphorbia altissima*, *Lithospermum tenuiflorum*, *Reseda lutea*, *Parietaria erecta*, *Urtica dioica*, *U. pilulifera*, *Cynoglossum pictum* und als schönste Zierde die hohe breitblättrige Form des *Ranunculus asiaticus* mit grossen, goldgelben Blüten.

Unmittelbar hieran schliessen sich die strauchlosen Berglehnen, deren Flora inzwischen nicht minder artenreich geworden ist. Ausser den bereits aufgeführten nenne ich noch: *Seriola aetnensis*, *Micropus bombycinus*, *Cnicus benedictus*, *Evax asterisciflora* et *eriosphaerica*, *Trifolium Cherleri*, *Trifolium stellatum*, mehrere *Lotus*, *Physanthyllis tetraphylla*, *Astragalus alexandrinus*, *A. Stella*, *A. Epiglottis*, *A. hamosus*, *Trigonella spicata*, *Tr. monspeliaca*, *Antirrhin. Orontium*, *Alsine intermedia*, *Pteranthus echinatus*, *Convolvulus pentapetaloides*, *Ranunculus chaerophyllus*, *Cuscuta planiflora*, *Briza minor*, *Br. maxima* und andere mehr.

Eine strenge Sonderung dieser Florengebiete existirt nicht, sie gehen vielmehr in einander über und unterscheiden sich nur durch das massenhaftere oder geringere Auftreten dieser oder jener Arten.

Wir durchzogen das Dorf in seiner ganzen Länge und schlugen dann, nahe den Quellen, die Richtung zum Pentedactylos ein. Zunächst kamen wir über einen Bergkamm, der an seinem Südhang mit *Cytisus lanigerus* und *Lithospermum hispidulum*, beide nun in vollster Blüthe, reichlich bestanden ist. Der nördliche Hang geht allmählig in eine schön grüne Hochmatte über, aus welcher sich jenseits eine hohe, lange Felsenwand, aus rothem Kalk bestehend, erhebt und sich nach Westen ziehend, den Pentedactylos verdeckt. Nach der Matte hinab bedeckt ein ganz ansehnlicher Bestand schöner Cypressen, *Cupressus horizontalis*, den Hang; *Orchis Morio*, *O. anatolica* und *O. longicruris* wetteifern in diesem Wäldchen an Häufigkeit und Schönheit mit einander. Auf der Matte selbst treten häufig kleine Felskanten zu Tage, die eine reizende Crassulacee,

Telmussa sedoides in Gemeinschaft mit *Eufragia latifolia*, *Crassula rubens*, *Campanula Erinus*, *Silene Rigoi*, *Lithospermum incrassatum* und hübschen Gageen, als lieblicher Kranz umsäumt. Ueberhaupt wird hier die Pflanzendecke von zierlichen, kleinen Kräutern gewoben und von den weissen Sternen eines *Ornithogalum* förmlich besät.

Die gegenüberliegende Felswand ist für den Botaniker selbstredend ein starker Magnet; sie hält auch vollkommen was sie verspricht. Stellenweise ist es möglich, an ihr emporzuklimmen, freilich im Schweisse seines Angesichtes und nicht ohne Gefahr. Vorspringende, oft kaum fussbreite Kanten, die zuweilen grössere Dimensionen annehmen und dann, mit Humus bedeckt, ein Tunnmelplatz der verschiedensten Pflanzen sind, bilden den Weg. Natürlich unternahmen wir die Kletterpartie. *Hyoscyamus aureus* mit seinen schönen, leuchtendgelben Blüten winkte in grossen Büschen schon von ferne herab; grosse graugrüne Flecke bildet überall am Gestein das interessante *Galium canum*, dessen Blüthezeit wenige Wochen später fällt, und in gleicher Häufigkeit tritt eine zierliche, in rosarothern Blüten über und über prangende *Micromeria* auf. Hier sammelten wir: *Ceterach officinarum*, *Cheilanthes fragrans*, *Notochlaena lanuginosa*, *Selaginella denticulata*, *Stipa tortilis*, *Cynosurus elegans*, *Lamarckia aurea*, *Lagurus ovatus*, *Festuca distachya*, *Aegikops ovata*, *Campanula Erinus*, *Alsine tenuifolia*, *Arenaria oxypetala*, *Orobanche minor*, *Valerianella echinata*, *V. vesicaria*, *Convolvulus Sintenisii*, *Plantago amplexicaulis*, *Rumex roseus*, *Lithospermum Apulum*, *Ajuga tridactylites*, *Sideritis romana*, *Linaria Chalepensis*, *L. simplex*, *Celsia orientalis*, die sehr hohe, oft Alles verdrängende *Fumaria macrocarpa*, *Allium subhirsutum*, *Ornithogalum tenuifolium*, *Galium setaceum*, *G. murale*, *Erodium gruinum*, *Erod. ciconium*, *Geranium dissectum*, *G. molle*, *Althaea hirsuta*, *Umbilicus pendulinus*, *Tunica prolifera*, *Silene Rigoi*, *Thlaspi perfoliatum*, *Arabis verna*, *Clypeola Jonthlaspi*, *Malcolmia Chia*, *Geropogon glaber*, *Picridium vulgare*, *P. Tingitanum*, *Urospermum picroides*, *Asterolinum Linum stellatum*, *Lathyrus saxatilis*, *Scandix macrorrhyncha*, *Ainsworthia cordata*, *Tordylium syriacum* etc. Diess Alles unter und neben einander wachsend auf kleinen Plätzchen und in Felsenspalten, erfüllt den sammelnden Floristen mit Entzücken.

Schweissgebadet erreichten wir das Plateau der Felsenwand, welches, bedeutend höher gelegen als der vorher passirte Kamm, eine colossale Aussicht nach Süden gewährte. Nach Norden fällt der Berg ziemlich steil in ein zweites Hochthal ab und ist auf dieser Seite mit hoher Strauchvegetation bedeckt, die häufig von Felsen durchsetzt wird. Einzelne Meerstrandskiefern und Cypressen mischen sich dazwischen. Hier klettert in den Hecken und um die Steine *Rubia brachypoda*; auch ohne sich besonders hoch vom Boden zu erheben, *Clematis cirrhosa*, die wir, trotz ihres ausgebreiteten Vorkommens auf der Insel, doch niemals in Blüthe oder Frucht finden konnten. Jenseits des schmalen Thales erhebt sich wieder ein Berg-

rücken zu noch bedeutenderer Höhe, dicht mit Cistrosen und *Salvia Libanotica* bedeckt, und hinter ihm der Pentedactylos, der auf ihm zu ruhen scheint, in Wirklichkeit aber durch noch eine Bodeneinsenkung getrennt ist.

Als wir den Kamm dieses *Cistus*-Berges, der botanisch gar keine Abwechslung bot und des Schmuckes der grossen weissen und rothen „Rosen“, sowie der blauen Salbeiblüthen noch gänzlich entbehrte, mühsam erstiegen hatten (die Sonne sandte sengende Strahlen), lag vor uns die imposanteste Scenerie: aus diesem dritten, strauchbewachsenen Thale erhebt sich uns gegenüber ein in seinen höheren Partien ganz kahl und steinig werdender Berg, auf dessen Gipfel das Felsenungethüm Pentedactylos majestätisch thront. Seitlich nach West, aber fast aus gleichem Niveau des Thales steigt eine ebenfalls imposante, wenngleich unzerklüftete Felswand auf, die mindestens 400—500' hoch, sich weithin nach Westen zieht. Sie ist tiefer im Hintergrund gelegen und in ihrem weiteren Verlaufe durch vorgelagerte Berge verdeckt. Nach Th. Graves beträgt die Höhe des Berges, welcher den Pentedactylos trägt, 2327 Pariser Fuss über dem Meere; der fünfmal zerklüftete Felsen kann nach ungefährer Schätzung ganz gut 500—600' hoch sein. — Zwischen beiden Felsenriesen, dem so zu sagen im Thale gelegenen und dem auf schroffer Höhe thronenden, öffnet sich keilförmig der Ausblick aufs weite, blaue Meer, welches, ein Himmel unter dem Himmel, sich tief drunten ins Unendliche breitet und so unbeweglich scheint, dass man im ersten Augenblick gar an das Meer nicht denkt. Es ist der Eindruck, als sei plötzlich die Welt hier zu Ende, — bis nach längerem Hinausschauen das Auge die Gebirge der gegenüber liegenden caramanischen Küste in schwachen Umrissen erkennt.

Das gesättigte Grün der Vegetation, — die düstergrauen Felsen, der Azur des Himmels und des Meeres bilden das Colorit dieses erhabenen Bildes. Kein Lüftchen regt sich; — unbeweglich stehen Cypressen und Erdbeerbäume (*Arbutus Andrachne*), — unbeweglich jeder Strauch, jeder Halm; — die gesammte organische Natur scheint gebannt durch den furchtbaren Ernst der toten Gesteinsmassen.

Leider war es uns schon zu spät geworden, nach dem Pentedactylos selbst hinauf zu steigen, denn den Rückweg aus dieser fast pfadlosen Wildniss im Dunkeln zu machen, schien gewagt. Wir wandten uns daher der zwar ferneren, aber bequemer zu erreichenden Felswand zu, unter welcher die Vegetation in freudigerem Grün prangte als ringsumher. Starker aromatischer Duft stieg aus den Büschen, durch welche wir uns nun thalwärts schlugen. Meistens sind es neben *Salvia libanotica* und *Cistus Pistacia Lentiscus*, *Quercus calliprinos*, *Cupressus horizontalis*, *Cytisus lanigerus*, *Lithospermum hispidulum*, *Myrtus communis* und *Arbutus Andrachne*, welche die dichte Strauchvegetation bilden. Nur selten erhebt sich Letzterer, dem wir hier zum ersten Mal begegneten, zur Höhe eines kleinen Baumes. Unter diesen Sträuchern und an freien Stellen blühte der schöne *Ranunculus chaerophyllus* mit *Galium saccharatum*, *Valeriana*

Dioscoridis, *Geranium lucidum* und eine Menge prächtiger *Ophrys*-Arten. Unsere Kapseln waren bereits „getrommelt“ voll, unter der Felswand aber erwartete uns noch eine schöne Beute. In grosser Ueppigkeit überwucherte hier an mehreren Stellen eine schöne, hohe Umbellate, *Lecockia cretica*, schon im Fruchtstande, alles Uebrige; daneben das herrliche *Trifolium clypeatum* mit grossen Blütenköpfen und viele der am Morgen unter den Felsen bereits gefundenen Arten, wie *Celsia orientalis*, *Arabis verna*, *Malcolmia Chia* etc. in kräftigsten Exemplaren. Auch *Urtica pilulifera* bildete hier förmliche Bestände. Die grösste Freude aber bereitete uns die überaus zarte *Vicia cypria*, welche mit ihren weiss und ultramarinblau gezeichneten Blüten in Gesellschaft mehrerer anderer Wicken nicht selten aus den Sträuchern schaute.

An der absolut unersteiglichen Felswand standen auch hier *Hyoscyamus aureus*, *Galium canum* und *Micromeria*, dann *Chamaepeuce mutica* in grossen Büschen und ein verholzender *Dianthus*, beide in der Entwicklung noch weit zurück. Noch mancherlei war im Hervorspriessen, und vieles liess sich in der bedeutenden Höhe nicht genauer erkennen.

Der Abend nahte, und so mussten wir uns von dem vorzüglichen Gebiete trennen, blieb uns doch die Aussicht baldiger und noch öfterer Wiederkehr.

Um den Pentedactylos hatten sich inzwischen Wolken gesammelt, die, rosig von der sinkenden Sonne durchleuchtet, in langsamem Reigen durch seine Klüfte zogen, bald diese, bald jene abendgoldigen Felsenpfeiler verschleiernd und wieder enthüllend. Mehrere Geier (*Vultur fulvus*) drehten sich gleichzeitig langsam um das Felsenhaupt, bald aus den Wolken hervorschwebend, bald in ihnen verschwindend, und suchten wohl nach passenden Schlafstellen für die Nacht. — Das herrliche Naturschauspiel fesselte uns, bis nach Untergang der Sonne die rosigen Lichter droben mehr und mehr erblassten, fahle Haufenwolken dichter und dichter das finstere Gestein umschlossen und sich tiefer den Berghang hinab ins Thal wälzten.

Rüstig und ohne Aufenthalt schritten wir nun die beschwerlichen Pfade bergauf und bergab und waren froh, als wir in der rasch eintretenden Dunkelheit die obersten Häuser Kythraa's glücklich wieder erreichten. Aber das Dorf selbst ist zu nächtlicher Stunde ein fürchterliches Labyrinth, in dem sich zurecht zu finden selbst nach monatelanger Anwesenheit ganz entschieden eine Kunst ist. Wohl zehnmal geriethen wir in die Irre, und als wir endlich, schwerbeladen und hundemüde, in unserem „Palazzo Pauliedes“ einzogen, nahmen wir uns fest vor, nie wieder auf so späte Abendstunde den Heimweg hinauszuschieben.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [031](#)

Autor(en)/Author(s): Sintenis Paul

Artikel/Article: [Südtirol und seine Flora. 390-395](#)